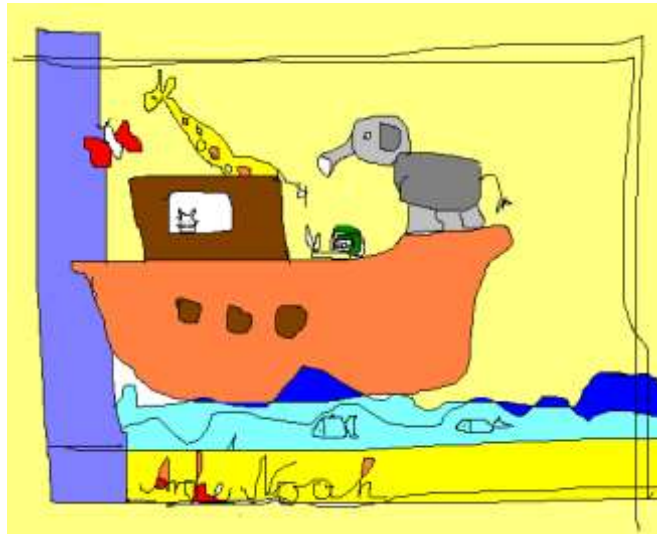




Leitbild und Konzeption Kath. Kindertagesstätte Arche Noah

Kath. Kindertagesstätte „Arche Noah“
Probst-Siegmund-Str. 31
76777 Neupotz
kita.neupotz@bistum-speyer.de



Telefon:
Büro: 07272/730297
Schmetterlingsgruppe: 07272/9328097
Mäusegruppe: 07272/9328098
Bärengruppe: 07272/9328099
Storchengruppe: 07272/9328096

Liebe Interessierte,

in den vergangenen Jahren waren die Stichworte Leitlinien Profilentwicklung kath. Kindertagesstätten unseres Bischofs Dr. Karl Heinz Wiesemann, Leitbildentwicklung und Fortschreibung der Konzeption unserer KITA Arche Noah. Hinter diesen Stichworten stehen viel Engagement und Arbeit in und für die KITA von Erzieherinnen, Eltern und Ehrenamtlichen in den Gremien der KITA und der Gemeinde St. Bartholomäus.

Neu hinzugekommen ist seit September 2015 das Speyerer Qualitätsmanagement (kurz SpeQM). Eine fortlaufende Information kann auf der Homepage der Pfarrei unter KITA nachgelesen werden. Im Rahmen dieses angelegten Prozesses gilt es Qualitätsstandards zu erarbeiten. Grundlage hierfür ist das KTK-Gütesiegel-Bundesrahmenhandbuch des KTK (Bundesverband Katholischer Kindertageseinrichtungen) sowie das SpeQM-Einrichtungshandbuch.

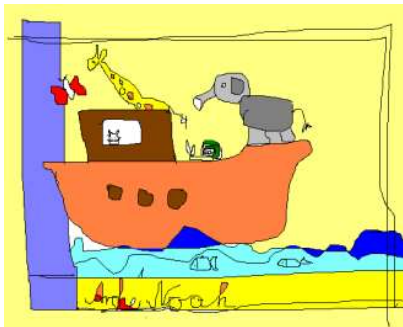
Die Entwicklung in diesem Bereich ist rasant und erfordert immer wieder eine Überprüfung der Arbeit in und für die KITA. Im Mittelpunkt standen und stehen die Kinder und ihre Familien. Familienbegleitend, unterstützend bei der Erziehung und der individuellen Förderung der Kinder wollen wir unsere Aufgabe wahrnehmen. Grundlage unseres täglichen Handelns ist das Leben und die frohmachende Botschaft Jesu Christi, das christliche Menschenbild, um den Kindern den Glauben an Gott näher zu bringen.

Bereits jetzt lässt sich sagen, dass in diesem Qualitätsprozess ein großes Engagement von Seiten der Erzieherinnen zu spüren, zu sehen und zu erleben ist. Das Team geht gemeinsam diesen Prozess des Qualitätsmanagements in und für die KITA, der mit viel Arbeit, Überlegungen, Klärungen verbunden ist. Herzlichen Dank dafür!

In diesen Prozessen erlebe ich immer wieder, dass das Wort Jesu „Lasset die Kinder zu mir kommen (Mk 10,14) in unserer KITA konkrete Auswirkungen hat und gelebt wird. Ein Stück davon wird in unserer KITA gelebt.

Pfarrer Marco Richtscheid

Leitbild der Katholischen Kindertagesstätte „Arche Noah“



... wir sitzen alle in einem Boot

Unsere Kindertagesstätte ist ein lebendiger Teil der katholischen Kirchengemeinde St. Bartholomäus Neupotz und somit ein Haus, in welchem der katholische Glaube gelebt wird. Als Einrichtung erfüllen wir einen staatlichen und pastoralen Auftrag und nehmen gesellschaftliche Verantwortung wahr.

Wir sind familienbegleitend und bieten Unterstützung bei der Erziehung, Bildung und individuellen Förderung der Kinder.

Grundlage unseres täglichen Handelns ist das Leben und die frohmachende Botschaft Jesu Christi, um den Kindern den Glauben an Gott näher zu bringen. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf der Grundlage christlicher Werte und Normen, durch die wir Sicherheit und Halt vermitteln.

Gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz – auch gegenüber anderen Religionen – werden nachhaltig gefördert, um unter den Kindern ein Wir-Gefühl entstehen zu lassen.

Wir bieten Kindern und Familien die Gelegenheit, verschiedene religiöse

Grunderfahrungen zu sammeln, in dem sie Gottesdienste, christliche Feste und Bräuche im Jahreslauf, Rituale und Traditionen, Zeichen und Symbole erleben und kennenlernen.

Gerne nehmen wir Bezug auf unseren Namen „Arche Noah“, welche ursprünglich ein Schutzraum für viele war. Diese biblische Geschichte steht für uns immer wieder für den Grundsatz gemeinschaftlichen, christlichen Lebens, den wir den Kindern erfahrbar machen wollen. Unsere Einrichtung ist ein Lebens-, Erfahrungs- und Lernort für den Glauben.

Unser Leitbild stellt kein starres Gerüst dar, das keiner Neuerungen mehr bedarf.

Es wird auch in Zukunft als Vernetzung von Institutionen außerhalb der Kindertagesstätte, dem Verwaltungsrat, dem Pfarreirat, dem Gemeindeausschuss und der Ortsgemeinde Neupotz, erlebt und ergänzt.

Inhalt

Vorwort

Leitbild

	Seite
1. Grundlagen unserer Arbeit.....	6
1.1 Pädagogische Grundlagen.....	6
1.2 Schutzkonzept.....	6
1.3 Institutionelles Schutzkonzept.....	6
1.4 Rechtliche Grundlagen.....	7
1.5 Datenschutz.....	7
1.6 Finanzielle Grundlagen.....	8
2. Träger unserer Einrichtung.....	8
3. Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	9
4. Betreuungsangebote und Öffnungszeiten.....	9
5. Personal.....	10
6. Gruppenstruktur.....	10
7. Räumlichkeiten.....	11
8. Eingewöhnung.....	11
9. Tagesablauf / Mittagessen.....	13
10. Umgang mit Eigentum.....	15
11. Pädagogische Arbeit.....	15
11.1 Inklusion.....	15
11.2 Partizipation.....	16
11.2.1 Projektarbeit.....	16
11.2.2 Kinderkonferenz.....	16
11.3 Resilienz.....	16
11.4 Werte und Normen.....	17
11.5 Religiöse Bildung.....	17
11.6 Sprache.....	17
11.7 Kognitive Entwicklung.....	17
11.8 Sozial-emotionale Kompetenz.....	18
11.9 Bewegung.....	18
11.10 Kreative Ausdrucksformen.....	18
11.11 Medien.....	18
11.12 Naturwissenschaft	18
11.13 Naturerfahrungen	19
11.14 Körper und Gesundheit.....	19
11.15 Geschlechtsbewusste Pädagogik.....	19
11.16 Sauberkeitserziehung.....	20

12. Beobachten und Dokumentieren.....	20
13. Vorschulerziehung.....	21
14. Beschwerdemanagement.....	21
14.1 Beschwerdeverfahren für Kinder.....	21
14.2 Beschwerdeverfahren für Eltern.....	22
15. Öffentlichkeitsarbeit.....	22
16. Kirchengemeinde und Sozialraum.....	22
17. Erkrankungen und Medikamente.....	23
18. Elternarbeit.....	23
19. Maßnahmenplan bei personellen Engpässen.....	24
Impressum.....	26

Liebe Eltern,

unsere Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in die Arbeit unserer Einrichtung. Da sich die Kinder, die Elternschaft, das Team und auch die Gesellschaft in einem stetigen Entwicklungsprozess befinden, ist auch unsere Konzeption – trotz ihrer genauen Ausarbeitung – flexibel genug, sich diesen Veränderungen immer wieder anzupassen. Wir versuchen allen Kindern mit ihren eigenen Persönlichkeiten gerecht zu werden und sind bemüht, Altbewährtes mit Neuem zu kombinieren.

1. Grundlagen unserer Arbeit

1.1 Pädagogische Grundlagen

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt bei den individuellen Entwicklungsprozessen unserer Kinder. Wir berufen uns dabei auf die drei Säulen Partizipation, Resilienz und Inklusion. Jedes Kind besitzt elementare Grundbedürfnisse, die für seinen Entwicklungsverlauf wichtig sind. Die Persönlichkeitsentwicklung wird unterstützt und gestärkt.

Wir möchten, dass die Kinder in ihrer Kindergartenzeit möglichst viele Fähigkeiten entwickeln können, die in der Gesellschaft erforderlich sind, wie z.B. Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, soziales Verhalten, Gesellschaftsfähigkeit, Grenzen erkennen, annehmen und leben, religiöse Erfahrungen machen, Gemeinschaftssinn, Eigeninitiative, Partnerschaft, etc.

Bezugnehmend auf unser Leitbild sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern genügend Freiraum zu lassen und wenn nötig Anregung, Halt, Sicherheit und Ordnung zu vermitteln. Dazu gehört ein achtungsvoller Umgang mit dem Kind, der auf Wertschätzung und Interesse beruht und natürlich der Bereitschaft, sich auf alle Kinder und deren Entwicklungsprozesse einzulassen.

Bei den jüngeren Kindern stehen körperliche Nähe, Geborgenheit und Sicherheit im Vordergrund, auch Essen und pflegerische Aspekte spielen eine wichtige Rolle.

1.2 Schutzkonzept

Jedes Kind in unserer Einrichtung hat Anspruch auf Sicherheit und Schutz und auf besondere Fürsorge und Unterstützung. Unser Schutzkonzept, das in unserem Qualitätsmanagementsystem verankert ist (Vereinbarung § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung SGB VIII), dient der Prävention und Intervention und bietet systematische Schritte und Abläufe im Falle einer internen oder externen Gefährdung baulicher, organisatorischer oder personenbezogener Art.

1.3 Institutionelles Schutzkonzept

Mit unserem Institutionellen Schutzkonzept haben wir als katholische Kindertageseinrichtung ein gemeinsames Verständnis zum Schutz von Kindern geschaffen. Die entwickelten Grundsätze geben allen Beteiligten eine Orientierung und bieten Handlungssicherheit, um in Akutsituationen die bestmögliche Bearbeitung, Begleitung, Unterstützung und nachhaltige Aufarbeitung sicherstellen zu können. Damit rücken wir

den Schutz des Kindeswohls und die Stärkung der Rechte von Kindern in eine Kultur der Achtsamkeit und der Verantwortung, welcher wir in allen Prozessen und Bereichen ein besonderes Augenmerk schenken. Es geht uns darum, die Integrität der Kinder zu schützen. Das Institutionelle Schutzkonzept entfaltet durch die regelmäßige (Selbst-)Reflektion und die kollegiale Auseinandersetzung seine Wirkung, schafft Sensibilität für die Prävention und trägt zum Schutz der Kinder vor jeglicher Form von (sexualisierter) Gewalt und allen Formen der Entwürdigung, Diskriminierung oder Verletzung der Integrität bei.

1.4 Rechtliche Grundlage

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Kindertagesstätte finden sich auf Bundesebene im Sozialgesetzbuch VIII (SGB). Auf Landesebene sind für uns das Kindertagesstätten-Gesetz Rheinland-Pfalz (KTagStG RP) inklusive der hierzu erlassenen Landesverordnungen rechtlich maßgeblich. Hinzu kommen die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz und die Qualitätsempfehlungen.

1.5 Datenschutz

Das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung bedeutet, dass jeder Mensch selbst über die Preisgabe und Verwendung seiner persönlichen Daten und Informationen bestimmen kann. Dieses Grundrecht jedes Menschen gilt es zu schützen.

Wir gewährleisten in unserer Einrichtung durch das gesamte Team und den Träger die Einhaltung des Datenschutzes. Hierzu haben wir insbesondere die Bereiche: Recht am eigenen Bild, Auskünfte an Dritte sowie Datenschutz im Bereich Beobachtung und Dokumentation geregelt.

Der Umgang mit personenbezogenen Daten ist durch das Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) geregelt. Darüber hinaus orientieren wir uns an den Vorgaben der Ordnung für katholische Kindertageseinrichtungen in der Diözese Speyer sowie an den vereinbarten Zielen im Speyerer Qualitätsmanagement (SpeQM) Einrichtungshandbuch nach dem KTK-Gütesiegel.

Grundsätzlich sind alle schützenswerten Daten in abgeschlossenen Schränken untergebracht und in allen PCs/Laptops ist ein Kennwort eingerichtet. Somit sind alle sensiblen Daten vor dem Zugriff eines unbefugten Dritten geschützt.

➤ Recht am eigenen Bild

Fotos sind Medien, die als Teil unserer pädagogischen Arbeit zur Entwicklungsunterstützung des Kindes dienen.

Um die Fotos der Kinder außerhalb der Kindertagesstätte veröffentlichen zu dürfen, bedarf es einer Einwilligung der Erziehungsberechtigten. Dieses Einverständnis wird daher einmalig bei der Anmeldung des Kindes durch die Erziehungsberechtigten erteilt und ist für die gesamte Kindergartenzeit gültig. Wir veranschaulichen und dokumentieren durch diese Fotos aktuelle Projekte und Bildungsangebote. Vor Veranstaltungen weisen wir die Eltern und Besucher darauf hin, das Persönlichkeitsrecht und den Datenschutz zu beachten.

➤ **Auskünfte an Außenstehende /Schweigepflicht**

In unserem pädagogischen Alltag erhalten wir Einblicke in die familiären und persönlichen Angelegenheiten von Eltern und Kindern. Über diese Dinge halten wir selbstverständlich Stillschweigen und geben entsprechende Informationen, ohne Einwilligung der Eltern, grundsätzlich an niemanden weiter (z.B. Grundschule). Durch diese Einhaltung erfüllen wir die gesetzlichen Vorgaben des Sozialdatenschutzes. Nur in begründeten Ausnahmefällen, wie z.B. bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII, erteilen wir Auskunft an das zuständige Jugendamt. Eine gesetzlich vorgeschriebene Weitergabe von personenbezogenen Daten erfolgt unter der Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorgaben.

➤ **Beobachtung und Dokumentation**

Beim Aufnahmegespräch weisen wir die Eltern auf die Ziele, den Umfang und den Zweck unserer systematischen Bildungs- und Lerndokumentation hin. Auch finden die Eltern in der Ordnung für katholische Kindertageseinrichtungen in der Diözese Speyer die hierzu festgelegten Regelungen. Zur internen Verwendung nutzen wir auch schriftliche Aufzeichnungen. Eltern können jederzeit Einblick in die Bildungsdokumentation des Kindes nehmen. Generell halten wir alle Beobachtungsmaterialien unter Verschluss, sodass sie vor dem Einblick Dritter geschützt sind.

Beim Verlassen der Einrichtung geht die Dokumentation mit dem Hinweis, dass die Unterlagen nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt sind, in die Verantwortung der Eltern über. Alle Dokumentationskopien werden, nach Beendigung des Betreuungsvertrages, vernichtet. Ausnahmen bilden Unterlagen mit gesetzlicher Aufbewahrungsfrist, wie beispielsweise Verträge.

1.6 Finanzielle Grundlage

Kindertageseinrichtungen werden öffentlich mit Personal-, Sach- und Investitionskosten gefördert. Spenden und Sachzuwendungen machen besondere Anschaffungen möglich und werden immer im Sinne unserer Konzeption verwendet. Die Entscheidungen über die Verwendung der Mittel finden auf mehreren Ebenen statt und werden transparent gemacht. Alle Fachkräfte gehen verantwortungsvoll und sorgsam mit den Ressourcen um.

2. Träger unserer Einrichtung

Unsere Kita ist Teil des pastoralen Raums der katholischen Kirchengemeinde Mariä Heimsuchung Rheinzabern, die auch Träger unserer Einrichtung ist. Sie wird vertreten durch Herrn Pfarrer Marco Richtscheid und dem Verwaltungsrat.

Administrator: Pfarrer Marco Richtscheid

Kath. Pfarramt Mariä Heimsuchung

Friedhofstraße 6

76764 Rheinzabern

Tel. 07272/ 9005483 Fax: 07272/ 7777400
E-Mail: pfarramt.rheinzabern@bistum-speyer.de
E-Mail: marco.richtscheid@bistum-speyer.de
Homepage: www.pfarrei-rheinzabern.de

3. Qualitätsentwicklung und -sicherung

In der Diözese Speyer wurde 2015 das Speyerer Qualitätsmanagement für Kindertagesstätten (SpeQM) gestartet. Ausgehend vom Qualitätsmanagement des Verbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) wurde SpeQM entwickelt. Wir sehen es als theologische, pädagogische und gesellschaftliche Verpflichtung an, die Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln, zu fördern und zu sichern. All dies geschieht unter Berücksichtigung der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz.

Alle wesentlichen Prozesse und Handlungsabläufe unserer pädagogischen Arbeit werden von uns, auf der Grundlage des KTK-Gütesiegel-Bundesrahmenhandbuchs und des SpeQM-Einrichtungshandbuchs, in unserem eigenen Praxishandbuch in neun Qualitätsbereichen beschrieben. Die darin enthaltenen Regelungen dienen der Sicherheit eines reibungslosen und effizienten Ablaufs unseres Kita-Alltags.

Im Dezember 2018 wurden wir mit dem KTK-Qualitätsbrief ausgezeichnet und 2023 rezertifiziert. Seither gehören Instrumente wie der PDCA-Zyklus, interne Audits, Qualitätskonferenzen, Zielvereinbarungsgespräche und Personalentwicklungsgespräche zu immer wiederkehrenden Bausteinen in unserer Arbeit.

4. Betreuungsangebote und Öffnungszeiten

In unserer Einrichtung bieten wir zwei verschiedene Betreuungszeiten an:

7 Stunden-Betreuung (41 Plätze)

9 Stunden-Betreuung (40 Plätze)

Beide Betreuungsformen enthalten ein warmes Mittagessen. Der momentane Preis pro teilgenommener Mahlzeit liegt bei 4,00€ und wird monatlich abgerechnet.

Unsere Öffnungszeiten sind:

7 Stunden-Betreuung: 7:30 Uhr - 14:30 Uhr

Die Abholzeit ist zwischen 14:00 Uhr bis spätestens 14:30 Uhr.

9 Stunden-Betreuung: 7:30 Uhr - 16:30 Uhr

Die Abholzeit ist zwischen 14:00 Uhr bis spätestens 16:30 Uhr.

Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, können zwischen 11:50 Uhr - 12:00 Uhr abgeholt werden. Für sie endet der Kita-Tag, ein erneutes Bringen am Nachmittag ist nicht möglich.

Am Vormittag schließen wir die Eingangstür um 9.00 Uhr. Bitte bringen Sie Ihre Kinder rechtzeitig, nach 9:00 Uhr bleibt die Tür geschlossen.

Dies erleichtert es uns, unsere pädagogische Arbeit zielgerichtet und ohne unnötige Unterbrechungen zu organisieren, durchzuführen und somit den Kindern einen fest geregelten Tagesablauf zu ermöglichen.

5. Personal

Das Personal der Kindertagesstätte setzt sich aus pädagogischen Fachkräften, die in Voll- und Teilzeit arbeiten und Hauswirtschaftskräften für die Mittagsverpflegung zusammen. Unsere Leitung ist teilweise von der Gruppenarbeit freigestellt, um die verschiedensten Belange unserer Einrichtung zu erledigen.

Des Weiteren stehen uns mehrere nicht-pädagogische Kräfte zur Verfügung, die wir im Krankheitsfall einer Mitarbeiterin einsetzen können.

Im Falle einer Personalschlüsselunterschreitung liegt in unserer Einrichtung ein Maßnahmenplan vor, der in Absprache mit dem Träger erstellt wurde. Dieser dient dazu, die Aufsichtspflicht, den Schutz und das Wohl Ihrer Kinder zu gewährleisten. Sie erhalten den Maßnahmenplan in schriftlicher Form beim Infogespräch und finden ihn unter Punkt 19 unserer Konzeption.

In wöchentlichen Dienstbesprechungen stehen die pädagogischen Fachkräfte im ständigen kollegialen Austausch rund um die Belange der Einrichtung. Dieser ist geprägt durch eine Kultur des Miteinanders und der Selbstreflexion.

Des Weiteren besuchen die Erzieherinnen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, um sich auf die stetig verändernden Situationen einstellen zu können. So fließen immer wieder neue Anregungen in die Arbeit mit ein. Fortbildungen im Allgemeinen sollen dazu dienen, Arbeitsinhalte nach der Bildungs- und Erziehungsempfehlung des Landes Rheinland-Pfalz umzusetzen.

Da wir uns als Ausbildungsstätte für angehende Erzieher sehen, wird unser Team immer wieder durch Praktikanten der Sozialpädagogischen Fachschulen ergänzt. Im Personalschlüssel werden sie nicht berücksichtigt. Auch Kurzzeitpraktikanten sind bei uns willkommen.

6. Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung bietet in geöffneten Gruppen Platz für bis zu 81 Kinder von 2 bis 7 Jahren. Sie sind alters- und geschlechtsgemischt auf die Gruppen verteilt.

Wir fördern den Kontakt der Kinder untereinander, trotz allem entscheiden die Kinder selbst, wann und wieviel Nähe oder Distanz sie zu anderen Kindern brauchen und wollen.

Die älteren Kinder sind in vielen Situationen Vorbilder für die Jüngeren. Vieles wird abgeschaut, ausprobiert oder nachgeahmt. Auch soziale Kompetenzen werden geübt. Wir beobachten immer wieder, wie ein gegenseitiges Lernen voneinander möglich ist.

7. Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung bietet den Kindern durch ihren großzügigen Grundriss viele Möglichkeiten.

In unserem hellen und freundlich gestalteten Flurbereich können sich die Kinder immer wieder in kleinen Gruppen und verschiedenen Spielecken aufhalten.

Unsere Vorschüler haben einen eigenen Arbeitsbereich, den sie jederzeit nutzen dürfen.

Unser Turnraum steht den Kindern auch außerhalb der festgelegten Turnzeiten zur Verfügung, wobei bestimmte Regeln eingehalten werden müssen.

In unserem Multifunktionsraum können gezielte Angebote durchgeführt werden und die Kinder nehmen dort ihr Mittagessen ein.

Die Gruppenräume sind ausgestattet mit: Maltisch, Puppenecke, Bauecke, Esstisch, Spieltischen und Spielteppichen.

Ein Intensivraum, der direkt an die Gruppe angeschlossen ist, bietet den Kindern Platz für Rückzugsmöglichkeiten.

Die Erzieherinnen begleiten und unterstützen die aktiven und passiven Spielphasen der Kinder.

Unsere jüngeren Kinder sind viel unterwegs und nutzen dabei den gesamten Gruppenraum als Spielzone. Die Spielteppiche werden gerne und oft genutzt, um zu purzeln und zu kuscheln, was dem natürlichen Spielverhalten der Kinder entgegenkommt. Die Erzieherinnen lassen die Kinder immer wieder eigene Erfahrungen machen, ohne zu sehr ins Spiel einzugreifen.

Speziell ausgewähltes Spielmaterial für jüngere Kinder gibt es in jeder Gruppe, wobei die Jüngeren mit Vorliebe mit den Dingen spielen, die auch die älteren Kinder nutzen.

Zwei Sanitärräume mit Wickelbereichen in kindgerechter Ausstattung, sowie eine Hauswirtschafts- und eine Teeküche stehen ebenfalls zur Verfügung.

Das großzügig angelegte Außengelände gibt den Kindern die Möglichkeit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen.

8. Eingewöhnungszeit

Die erste Zeit des Kindes in der Tageseinrichtung beinhaltet das Kennenlernen von vielem Neuem, die erste Trennungs- und Ablösephase von den Eltern und der Aufbau einer Bindung zur Erzieherin. Sie ist von entscheidender Bedeutung für die Befindlichkeit des Kindes in der Einrichtung und seine weitere Entwicklung sowie für die Qualität der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.

Für Kind, Eltern und Erzieher ist diese Zeit sehr wichtig, ein gegenseitiger Austausch ist notwendig, um auf beiden Seiten Vertrauen aufzubauen.

Jedes Kind hat eine unterschiedliche Ausgangssituation, manche haben mit neuen Umgebungen und mit fremden Bezugspersonen schon Erfahrungen gesammelt (Krabbelgruppe, Eltern- Kind- Turnen, etc.), für andere sind nur Mama und Papa feste Bezugspersonen.

Wir sind bemüht, für jedes Kind und alle anderen, die an diesem Prozess beteiligt sind, individuell einen Weg zu finden, um die Trennung von Mama und Papa so unproblematisch wie möglich zu gestalten. Wir lehnen unsere Eingewöhnungszeit an das Berliner Eingewöhnungsmodell an. Es ist uns wichtig, dass alle Erzieherinnen der Gruppe in diesen Prozess miteingebunden sind, damit jede im Laufe der Zeit zu einer Bezugsperson für das Kind werden kann.

Vorgehensweise für eine gelungene Eingewöhnung mit 2 Jahren

Damit sich das Kind bei uns von Anfang an wohlfühlt, ist ein positiver Start sehr wichtig. Dabei spielt das Thema Zeit eine große Rolle.

1. Woche: Beginn: 10:00 Uhr, Ende 11:00 Uhr

In der ersten Woche bleiben die Kinder mit einem Elternteil oder einer Bezugsperson für drei Tage jeweils eine Stunde in der Gruppe. Dies vermittelt dem Kind ein Gefühl von Sicherheit. Ab dem vierten Tag beginnt die individuelle Trennungsphase. Die Eltern halten sich zurück, damit die Bezugserzieherin über Spielangebote langsam eine Beziehung zum Kind aufbauen kann. Verläuft dies gut, können die Eltern/Bezugspersonen den Gruppenraum verlassen und sich in unserer Elternecke aufhalten. Das Kind bleibt mit der Bezugserzieherin in der Gruppe, nach Bedarf können die Eltern/Bezugspersonen wieder dazu geholt werden.

2. Woche: Beginn um 9:30 Uhr, Ende 11:00 Uhr

In der zweiten Woche knüpft die Trennungsphase an die erste Woche an. Im Laufe der Woche steigern wir dies, in dem die Eltern/ Bezugsperson für kurze Zeit die Einrichtung verlassen. Dabei ist es allerdings sehr wichtig, telefonisch erreichbar zu sein.

3. Woche: Beginn um 9:00 Uhr, Ende 11:00 Uhr

Die Trennungsphase verlängert sich kontinuierlich, so wie das Kind es zulässt.

4. Woche: Beginn um 9:00 Uhr, Ende 11:50 Uhr

In der vierten Woche ist die Teilnahme am Mittagessen an zwei Tagen nach Absprache mit der Bezugserzieherin möglich. Das Kind geht auch an diesen beiden Tagen um 11:50 Uhr.

5. Woche: Beginn nach Absprache, Ende 11:50 Uhr/13:30 Uhr

In der fünften Woche ist die Teilnahme am Mittagessen an drei Tagen nach Absprache mit der Bezugserzieherin möglich. Zudem bleibt das Kind an diesen drei Tagen zum Ruhen in der Kita und wird um 13:30 Uhr abgeholt. Die beiden anderen Tage enden um 11:50 Uhr.

6. Woche: Beginn und Ende nach Bedarf

Ab der sechsten Woche orientiert sich die Kita-Nutzung am Betreuungsbedarf der Eltern.

Vorgehensweise für eine gelungene Eingewöhnung mit 3 Jahren

Frühestens zwei Wochen vor der Aufnahme hat die Familie zwei Besuchsvormittage. Diese werden direkt in der Gruppe mit der Erzieherin ausgemacht.

An diesen zwei Vormittagen dürfen die Eltern mit Ihrem Kind von 9:30 Uhr bis 11:00 Uhr die Kita besuchen.

1. Woche: Beginn: 9:30 Uhr, Ende 11:50 Uhr

In der ersten Woche können die Kinder von 9:30 Uhr bis 11:50 Uhr in der Kita bleiben. In den ersten Tagen sollten sich die Eltern/Bezugsperson, während dieser Zeit, in der Kita aufhalten. Wenn das Kind schon allein in der Gruppe bleiben kann, ist es allerdings sehr wichtig, telefonisch erreichbar zu sein.

2. Woche: Beginn um 9:00 Uhr, Ende 11.50 Uhr/14:00 Uhr

In der zweiten Woche knüpft die Trennungsphase an die erste Woche an.

Die Teilnahme am Mittagessen ist an zwei Tagen nach Absprache mit der Bezugserzieherin möglich. Das Kind wird an diesen beiden Tagen um 14:00 Uhr abgeholt.

3. Woche: Beginn und Ende nach Bedarf

Ab der dritten Woche orientiert sich die Kita-Nutzung am Betreuungsbedarf der Eltern.

Keine Eingewöhnung ist vergleichbar, da wir immer die Individualität jedes einzelnen Kindes im Blick haben.

9. Tagesablauf / Mittagessen

Tagesablauf

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, einen Teil des Vormittages frei zu spielen, d.h. Spielart, Spieldauer und Spielpartner wählen die Kinder selbst aus.

Im Gruppenraum können die Kinder malen, kneten, sowie diverse Bau- und Konstruktionsmaterialien nutzen. Tischspiele, Bilderbücher und Rollenspiele sind weitere Möglichkeiten.

Am Frühstückstisch können die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück bis ca. 10:30 Uhr einnehmen. Als Getränk bieten wir den Kindern Wasser, Milch und frisch gekochten Tee an.

Auch geplante Aktivitäten finden am Vormittag statt, z.B. Gespräche zu bestimmten Themen, Kinderkonferenz, Musizieren, Turnen, Projektarbeiten, etc. Die Themen werden in den einzelnen Gruppen unterschiedlich erarbeitet.

Einmal im Monat findet ein gemeinsames Frühstück statt. An diesem Tag brauchen die Kinder kein Frühstück von zu Hause mitzubringen.

Die Geburtstage der Kinder werden in der jeweiligen Gruppe gefeiert, wir sehen von Kuchen oder ähnlichen Mitbringsel ab.

Eine regelmäßige, wöchentliche Aktion ist das Turnen.

Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr bieten wir verschiedene Vorschulprojekte an.

Am Nachmittag steht den Kindern erneut Freispielzeit zur Verfügung.

Bei unseren jüngeren Kindern gestalten sich die Tagesabläufe etwas anders.

Dies beginnt schon am Morgen, wenn die Kinder gebracht werden und die Erzieherin das Kind von der Mutter übernimmt.

Sie ist in der ersten Zeit eine wichtige Bezugsperson, die viele Alltagssituationen begleitet.

Die Spielsituationen am Morgen ändern sich ständig, die Kinder bleiben nicht lange bei einer Sache, dem Bewegungsdrang wird nachgegangen.

Die Gliederung des Tagesablaufes in aktive und passive Phasen unterliegt ihrem eigenen Rhythmus. Daraus ergeben sich immer wieder individuelle Situationen, auf welche die Erzieherinnen eingehen. Dies ist z.B. die Esstischsituation, bei der die Erzieherin, wenn nötig, Hilfestellung gibt oder dabei sitzt.

Beim morgendlichen Sitzkreis haben unsere Erfahrungen gezeigt, dass die jüngeren Kinder diese Situation gut meistern. Sie bleiben oft auf dem Schoß der Erzieherin sitzen, hören zu und beobachten. Wenn die Situation es verlangt, geht eine Erzieherin mit ihnen aus der Gruppe und bietet Alternativen an.

Regeln erlernen und einhalten steht in der ersten Zeit noch nicht so im Vordergrund. Mit dem Aufräumen funktioniert es nicht immer, was dann von den älteren Kindern oder den Erzieherinnen übernommen wird. Die anderen Kinder wissen, dass bei den jüngeren Kindern individuelle Regeln gelten und können dies auch akzeptieren.

Mittagessensablauf

Wir bieten allen Kindern ein warmes Mittagessen an.

Den Speiseplan samt der Kennzeichnung von Allergenen und Zusatzstoffen erhalten die Eltern per App. Zusätzlich gibt es einen Kinder-Speiseplan in Bildform. Damit möchten wir die Eigenständigkeit und Selbständigkeit der Kinder unterstützen.

Die Auswahl unserer Speisen ist uns sehr wichtig, wir achten dabei auf eine kindgerechte und ausgewogene Ernährung. Unseren Essenslieferanten haben wir daher bewusst ausgewählt. Der Anbieter „Gourmet“ liefert uns schockgefrorene Kost, die im Heißluftofen täglich durch die Hauswirtschaftskräfte zubereitet wird. Produkte wie Beilagen, Salat, Gemüse, Obst oder Nachtisch werden in unserer vollausgestatteten Industrieküche frisch zubereitet. Die Hauswirtschaftskräfte servieren den Kindern das Essen in Buffetform. Die Kleinsten bekommen eine angemessene Portion auf dem Teller serviert. Als begleitendes Getränk bieten wir den Kindern Wasser an.

Gegessen wird zeitversetzt in vier altershomogenen Gruppen im Multifunktionsraum im Untergeschoss.

Wir legen viel Wert auf feste Rituale im Ablauf des Mittagessens, die den Kindern Sicherheit und Halt geben. Dazu gehören das gemeinsame Tischgebet zu Beginn, das eigenständige Schöpfen der Speisen vom Buffet sowie das selbstständige Abräumen. Jedes Kind bestimmt somit selbst, was und wieviel es essen möchte und wann es satt ist. Zum Ende der Mahlzeit können die Kinder anhand eines Ampelsystems den Geschmack der Speisen bewerten. Durch diese partizipative Grundhaltung übertragen wir den Kindern Eigenverantwortung und Selbstbestimmung.

Wir versuchen den Kindern täglich eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, die den Genuss am Essen und das soziale Miteinander fördert und somit eine lebendige Tischgemeinschaft entstehen lässt.

Dennoch legen wir auch Wert auf Tischetikette, die den Umgang mit Besteck oder das Benutzen einer Serviette beinhaltet.

Nach dem Mittagessen gehen wir in eine Ruhephase über. Die jüngsten Kinder gehen zum Ruhen in den Turnraum, jedes Kind hat einen personalisierten Ruheplatz. Kuscheltier und Schnuller sind dabei für manche Kinder wichtige Utensilien. Ältere Kinder ruhen entweder in den Gruppenräumen bei Hörspielen oder Märchen oder nutzen die Zeit für

ein ruhiges Spiel. Wir haben bewusst eine Ruhephase für alle Kinder eingeplant, um den Tagesablauf in aktive und passive Zeiten zu untergliedern.
Zum Übergang in den Nachmittag werden die Kinder in zwei Gruppenräume verteilt.

10. Umgang mit Eigentum

In unserer Kita befindet sich aus unterschiedlichen Gründen Kindereigentum. Dazu zählen Dinge wie Turnschlappchen, Hausschuhe, Wechselwäsche oder Jacken. Jedes Wickelkind hat im Sanitärbereich eine Box oder Schublade mit Pflegeartikeln, Windeln, etc.

Es ist uns wichtig, dass alle (Kinder, Erzieher, Eltern) damit ordnungs- und sachgerecht umgehen. Immer wieder verschwinden Dinge, gehen kaputt oder werden beschädigt. Tränen fließen, der Ärger und die Enttäuschung sind groß. Aus diesem Grund wird die Thematik „Eigentums Umgang“ und Begriffe wie „mein“ und „dein“ in regelmäßigen Abständen mit den Kindern in den Gruppen besprochen.

Für Sie, liebe Eltern, ist es wichtig zu wissen, dass ...

... - bezugnehmend auf die Ordnung für katholische Kindertageseinrichtungen der Diözese Speyer, Punkt 5.5- keine Spielsachen von zuhause mitgebracht werden sollen.

... - und Punkt 5.6 - die Kita keinerlei Haftung für den Verlust oder die Beschädigungen von Kleidern, Brillen, Regenschirmen oder Spielmaterialien übernimmt.

11. Pädagogische Arbeit

11.1 Inklusion

In unserer Kindertagesstätte sind alle Menschen willkommen. Wir nehmen ihre Unterschiedlichkeiten wahr und gehen so mit ihnen um, dass sie sich an- und ernstgenommen fühlen.

Die Räume, das Material und das Gelände der Kita sind so gestaltet, dass jedes Kind Möglichkeiten hat, sich zu entwickeln. Die Zweijährigen haben ebenso Räume, in denen sie sich wohl fühlen, wie auch die Sechsjährigen.

Es ist uns wichtig, Situationen und Verhalten aus verschiedenen Perspektiven zu sehen, unterschiedliche Vorgehensweisen auszuprobieren und eine eigene Position zu beziehen. Im Kitaalltag gibt es viele Gelegenheiten Kinder wahrzunehmen und ihre Interessen und Bedürfnisse zu entdecken. Da jedes Kind ein Individuum ist, interpretieren wir das Verhalten und mögliche Reaktionen auch sehr individuell.

Die Kinder haben immer wieder Gelegenheit, eigene Themen und Stärken in das Gruppengeschehen einzubringen.

Sie erleben praktisch, dass Regeln wichtig sind und sie als Teil einer Gruppe die Belange der Gemeinschaft mittragen müssen.

11.2 Partizipation

Unter Partizipation versteht man sehr verschiedene Arten und Formen der Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. In unserer Kita haben die Kinder die meiste Zeit des Tages Entscheidungsmöglichkeiten innerhalb des Freispiels. Sie entscheiden miteinander und untereinander, wer, wo, was und mit wem spielt. Partizipation wird auch mit Prozessen der Demokratisierung in Zusammenhang gebracht. In unseren Kinderkonferenzen erleben die Kinder praktische Formen der Abstimmung. Sie werden so an Entscheidungen beteiligt, die den aktuellen Lernprozess oder ein Tagesereignis betreffen, z.B. die Auswahl des Kreisspiels, in den Hof gehen etc. Die Kinder üben sich darin, ihre Entscheidung auszuhalten und einzuhalten und können bei einigen Ereignissen selbst entscheiden, ob sie teilnehmen oder nicht.

11.2.1 Projektarbeit

In Projekten kommen Kinder zusammen, die gemeinsame Interessen oder Fragen haben, denen sie genauer nachgehen wollen. Die pädagogischen Fachkräfte bekommen dabei die Rolle der Projektbegleitung und setzen sich ganz bewusst mit dem auseinander, was die Kinder an Themen und Ideen einbringen. Grundsätzlich kann sich jedes Kind in ein Projekt einbringen, unabhängig von seinem Alter oder seinen Fähigkeiten. Jedes Kind hat mindestens einmal im Jahr die Gelegenheit, sich an einem begleiteten Projekt zu beteiligen.

11.2.2 Kinderkonferenz

Wir führen gruppenintern regelmäßig Kinderkonferenzen durch. Dabei üben sich die Kinder darin, ihre Meinung zu finden und zu formulieren. Sie erleben bewusst demokratische Formen im Gruppengeschehen und praktische Formen der Abstimmung wie z.B. per Handzeichen eine Mehrheit zu finden. Gemeinsame Beschlüsse werden von allen Kindern mitgetragen und bereichern das Gruppenklima. Zudem werden altersentsprechende Gesprächsregeln und Rituale für die Moderation mit den Kindern entwickelt, vereinbart und eingeübt sowie Beschlüsse in Protokollen kindgerecht festgehalten.

11.3 Resilienz

Unter Resilienz versteht man einen kompetenten Umgang und die Widerstandsfähigkeit in Veränderungs- und Belastungssituationen.

Wir bestärken die Kinder, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu haben und zu lernen, Gefühle wie Trauer, Wut, Angst, Enttäuschung und Freude wahrzunehmen und auszudrücken.

Die Stärken der Kinder stehen im Mittelpunkt und wir unterstützen sie in der Entwicklung von sozialen Fähigkeiten, damit sie in schwierigen Alltagssituationen kompetent und angemessen reagieren und positive Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen können. Voraussetzung für uns als pädagogische Fachkräfte ist eine stabile und emotionale Beziehung und eine offene, wertschätzende Haltung gegenüber den Kindern.

11.4 Werte und Normen

Bezugnehmend auf unser Leitbild ist jedes Kind in seiner Würde unantastbar.

Es wird mit seinen Stärken und Schwächen, der gesamten Persönlichkeit angenommen. Im täglichen Umgang mit dem Kind sind unsere pädagogischen Handlungen darauf ausgerichtet, die Selbständigkeit, das Selbstbewusstsein und die Selbstbestimmung des Kindes als Individuum zu fördern. Eigenverantwortung, Wertschätzung anderen Menschen gegenüber, respektvoller Umgang, Toleranz, Regeln und Grenzen festlegen und anerkennen – dies alles sind für uns wichtige soziale Kompetenzen, welche die Kinder sich aneignen sollen.

Mit der religiösen Erziehung in unserer Einrichtung geben wir wesentliche Impulse.

Sie ist die Basis für eine positive Werte- und Normenhaltung.

11.5 Religiöse Bildung

Für unsere Einrichtung sind die Grundsätze der katholischen Kirche und die Lehre von Jesus Christus wichtige Bestandteile und erhalten in unserer pädagogischen Arbeit einen eigenen Stellenwert. Feste, die in der katholischen Kirche verankert sind, haben deshalb im jahreszeitlichen Ablauf ihren festen Platz, z. B. Weihnachten, Aschermittwoch, Ostern, Erntedank, etc.

In regelmäßigen Abständen besucht uns der Pfarrer der Pfarrei, um den Kindern in versch. religionspädagogischen Angeboten Gott näher zu bringen.

Immer wieder gestalten wir zu verschiedenen Themen kindgerechte Familiengottesdienste.

Religiöse Bildung fließt im alltäglichen Miteinander in unsere Arbeit ein, z.B.

Bibelgeschichten, Tischgebete, Gespräche, etc.

Besonderen Wert legen wir auf einen Umgang miteinander, der von Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, Toleranz, Verständnis, Vertrauen, Friedfertigkeit, aber genauso von Konfliktfähigkeit und Konfliktbewältigung geprägt ist. Dazu gehört auch das Wissen um andere Religionen.

11.6 Sprache

Die Sprachförderung in der Kita richtet sich nach der kindlichen Sprachentwicklung. Neben der Erweiterung des sprachlichen Handelns und des Erwerbs neuer Begriffe lernt das Kind, in ganzen Sätzen zu sprechen, richtig zu artikulieren und mit der Stimme umzugehen. In der Zeit bei uns haben die Kinder die Möglichkeit ihren Wortschatz zu erweitern. Mit Liedern, Rollenspielen, Bilderbüchern, etc. unterstützen wir die Sprachentwicklung bei den Kindern. Sie lernen aktiv in ein Gespräch einzusteigen und sich zu beteiligen.

Bei Defiziten im Sprachbereich, die im Kindergarten erkannt werden, weisen wir die Eltern auf Therapiemöglichkeiten hin.

11.7 Kognitive Entwicklung

Zum kognitiven Bereich gehören geistige und logische Vorgänge wie Mengen- und Zahlenverständnis, Farben und Formen, Regelverständnis, Muster / Zahlenreihen fortsetzen und ergänzen, sowie Konzentration. Die Förderung in diesem Bereich findet in gezielten und geplanten Angeboten und während des Freispiels statt.

11.8 Sozial-emotionale Kompetenz

In unserer Einrichtung sollen Kinder Fähigkeiten erwerben und erlernen, die sie im Laufe ihres weiteren Lebens immer wieder brauchen werden.

Soziales Verhalten, wie Hilfsbereitschaft, Eigenverantwortung und Rollenfindung in der Gruppe, ist wichtig für die Gesellschaftsfähigkeit.

Auch werden mit zunehmendem Maße Konfliktfähigkeit und eine gewisse Frustrationstoleranz innerhalb der Gesellschaft verlangt.

Durch Alltagssituationen in unseren altersgemischten Gruppen finden diese Regeln tägliche Anwendung.

11.9 Bewegung

In unserer Kita steht den Kindern ausreichend Zeit und Raum zur Verfügung, damit sie ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen können. Kinder sind immer in Bewegung, diese Aktivität ist notwendig für die körperliche und seelische Entwicklung.

Durch die Bewegung erobern sich Kinder ihre Umwelt. Sie ist eine der wichtigsten und grundlegendsten Ausdrucksformen des Kindes. Durch die motorische Fähigkeit gewinnt das Kind an Geschicklichkeit, Sicherheit und nimmt so seine Umwelt deutlich wahr.

In unserem weitläufigen Außengelände, den großzügigen Räumlichkeiten, der Turnhalle sowie dem Flur gibt es viele Möglichkeiten, um verschiedene Bewegungsformen auszuprobieren und zu entdecken. Zudem gibt es in jeder Gruppe einmal in der Woche ein festes Turnangebot für alle Kinder.

11.10 Kreative Ausdrucksformen

Im Bereich der kreativen Entwicklung bieten wir Erfahrungen mit vielerlei Materialien an, wie z.B. Papier, Stoffe, Wolle, etc. Die Kinder lernen verschiedene Arbeits- und Werktechniken kennen, die ihnen viele neue Lernfelder eröffnen.

Gefordert und gefördert wird dieser Bereich im Freispiel am Mal- und Basteltisch, aber auch in gezielten Angeboten.

Auf der musischen Ebene geht es darum, die Kinder u. a. mit Klängen, Musik, Rhythmik und Tanz bekannt zu machen. Mit Klanggeschichten wird die Fantasie angeregt; durch Singspiele der Wortschatz und das Sprachverständnis gefördert.

11.11 Medien

Die kindliche Wahrnehmung der Welt sollte neben dem Erleben mit allen Sinnen medial unterstützt werden. Unter Medien versteht man alle Mittel zum Lernen und zur Unterhaltung wie Bücher, Spiele, Filme, Tonibox mit Figuren, CD's, Beamer, Computer und Tablet. Die Kinder lernen den altersentsprechenden Umgang und den entwicklungsgerechten Einsatz.

11.12 Naturwissenschaft

Durch Beobachten und Ausprobieren haben die Kinder die Gelegenheit, einfache naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu begreifen. Wie wird z.B. Wasser zu Eis? Wie sieht eine Schneeflocke aus? Woraus besteht sie?

11.13 Naturerfahrungen

Im Rhythmus der Jahreszeiten haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur zu erleben und kennen zu lernen, z.B. bei Spaziergängen, Waldtagen, freiem Spiel in unserem Außengelände, beim Gärtnern in unseren Hochbeeten und dem Ernten der Spalierobstbäume.

Im Umgang mit Naturmaterialien kann auf spielerische Art und Weise den Kindern elementares Wissen aus Tier- und Pflanzenwelt vermittelt werden, z.B.: Was braucht eine Pflanze zum Wachsen? Wie wird aus der Raupe ein Schmetterling?

Ein Anliegen ist es uns, die Kinder zu sensibilisieren, die Natur zu achten und zu schützen.

11.14 Körper und Gesundheit

Zur ganzheitlichen Entwicklung des Kindes (körperlich und seelisch) gehört unter anderem Bewegung. Verschiedene Bewegungserfahrungen können die Kinder beim wöchentlichen Turnen, beim Spiel in der Bewegungsecke oder im Außengelände machen.

Auch eine gesunde Ernährung spielt eine große Rolle. Das mitgebrachte Frühstück des Kindes sollte daher nicht aus Süßigkeiten bestehen, viel eher bieten sich Obst, Rohkost, Wurst- oder Käsebrote, Joghurt und Quark an.

Einmal im Monat findet in den Gruppen ein gemeinsames Frühstück statt.

Wir bieten den Kindern Wasser, Milch und frischen Früchte- oder Kräutertee an.

Des Weiteren nehmen wir am EU-Schulobst-, Gemüse- und Milchprogramm teil und werden dadurch einmal wöchentlich mit frischem Obst und Gemüse sowie Milch beliefert.

11.15 Geschlechtsbewusste Pädagogik

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiges Thema und jedes Kind hat von Natur aus ein Interesse am eigenen Körper. Bei uns sollen die Kinder Gelegenheit erhalten, den eigenen Körper in vielfältigen Zusammenhängen zu erfahren und zu erproben und die eigene körperliche Entwicklung bewusst wahrzunehmen. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder die wesentlichen Körperteile und Organe mit ihren richtigen Namen kennen und dies im Alltag nicht tabuisiert wird. Mit unserer Haltung vermitteln wir die gleichberechtigte Wertschätzung aller Kinder, unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht.

Die entwicklungsbedingte Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und dessen Sexualität begleiten wir respektvoll, wertungsfrei und aufmerksam. Die Sexualität von Kindern und von Erwachsenen unterscheiden sich wesentlich. Was Erwachsene oft mit dem Begriff „Sexualität“ verbinden, hat nichts mit dem Erleben und der Entwicklung von Kindern zu tun.

Die Wahrnehmung der eigenen körperlichen Grenzen ist ein wichtiger Punkt. Kinder sollen ihre Grenzen äußern und werden dabei von uns unterstützt und bestärkt „Nein“ zu sagen und andererseits ein „Nein“ zu akzeptieren.

Wir lassen den Kindern Raum, um ihren eigenen Körper und damit auch ihre eigenen Grenzen zu erforschen und zu erfahren, achten allerdings darauf, dass es im Entdecken des Körpers untereinander zu keinem Machtgefälle kommt.

11.16 Sauberkeitserziehung

Für die Wickel- und Pflegesituation gibt es in unserer Einrichtung zwei abgeteilte Bereiche, die sich in unseren Sanitäranlagen befinden. In diesen separaten Wickelbereichen bleibt die Intimsphäre des Kindes gewahrt.

Jedes Kind bekommt eine Box oder Schublade mit Namensschild, in der Windeln, Feuchttücher und ähnliches aufbewahrt werden. Die Eltern werden von den Erziehern informiert, wenn etwas aufgefüllt werden muss.

Das tägliche Wickeln wird in dafür vorgesehenen Listen dokumentiert.

Wenn Sie als Eltern für sich entschieden haben, mit der Sauberkeitserziehung zu beginnen, geben Sie uns Bescheid. Wir erinnern das Kind und begleiten die Toilettengänge.

12. Beobachten und Dokumentieren

In der Bildungs- und Erziehungsempfehlung für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz wird auf die Wichtigkeit von regelmäßiger Beobachtung und Dokumentation einzelner Entwicklungsschritte von Kindern hingewiesen. Dies wird auch in unserer Einrichtung umgesetzt.

Wir beobachten und dokumentieren den Entwicklungsstand der Kinder anhand eines anerkannten, ressourcenorientierten Verfahrens und führen Portfolio-Ordner.

Schwerpunktthemen wie Selbständigkeit/Selbstbewusstsein, sozial-emotionaler Bereich, Sprache, Kognition, motorische Fähigkeiten und Kreativität/Fantasie/Flexibilität zeigen uns, ob eine altersgemäße Entwicklung vorliegt und helfen uns, weitere Bildungs- und Lernprozesse, individuell für jedes Kind, zu planen und zu gestalten.

Einmal jährlich wird eine gezielte Beobachtung durchgeführt. Während der Kita-Zeit bewahren wir die, aus den Beobachtungen entstandenen, Lerngeschichten im Ordner des Kindes auf. Zum Ende der Kita-Zeit bekommen die Eltern die gesamten Unterlagen ausgehändigt.

Die Eltern haben vorab jederzeit die Möglichkeit, Einsicht in die Portfolio-Ordner Ihres Kindes zu erhalten. Sprechen Sie einfach die jeweilige Erzieherin an.

13. Vorschulerziehung

Wir wollen die Kinder im letzten Kita-Jahr auf ihren Schuleintritt vorbereiten. Dabei ist es unser Ziel, die Kinder intensiver, gezielter und individueller zu fördern.

Das Würzburger Trainingsprogramm mit Konzentrations- und Sprachförderübungen ist ein fester Baustein unseres Konzepts. Diese Sprachspiele sind speziell für Kinder im Vorschulalter. Die verschiedenen Einheiten dienen der Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

Einige Monate im Jahr arbeiten wir mit den Kindern an verschiedenen Themenprojekten. Den Auswahlprozess gestalten wir partizipativ mit den Kindern. Die Vorschüler wählen ihre Projekte für das Jahr aus einer Vielzahl an Themenvorschlägen, im Rahmen einer

Kinderkonferenz, selbst. Gearbeitet wird hierbei überwiegend in unserem Vorschulraum. Dieser kann von den Vorschülern jederzeit genutzt werden und ist mit allerlei altersentsprechenden Materialien ausgestattet.

Um die Transition der Kinder so angenehm wie möglich zu gestalten, stehen wir in enger Kooperation mit der Grundschule. Die räumliche Nähe zur Schule hat den Vorteil, dass die Kinder frühzeitig Berührungspunkte haben und eventuelle Unsicherheiten und Ängste abgebaut werden können. Gemeinsame Aktionen zwischen Kindern, Lehrkräften und Schülern ermöglichen ein gegenseitiges Beschnuppern und eine schrittweise Annäherung in den neuen Lebensbereich, was gleichzeitig ein allmähliches Lösen von den bisherigen Bezugspersonen in der Kita mit sich bringt.

14. Beschwerdemanagement

Zu einer guten Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften, den Kindern und den Eltern gehört ein professioneller Umgang mit Anregungen und Beschwerden. Dieser trägt zum einen zur Weiterentwicklung der Einrichtung bei und stärkt zum anderen das Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und den Fachkräften.

Je nach Inhalt und Sachlage bezüglich der Beschwerde, findet sowohl der kollegiale Austausch im Gesamtteam als auch das Einbeziehen des Trägers statt.

14.1. Beschwerdeverfahren für Kindern

In alltagsintegrierten Gelegenheiten werden Kinder mit ihren Ansichten, Wünschen, ihrer Kritik und Beschwerden ernst genommen. Die Fachkräfte stehen jederzeit als Ansprechpartner und Vertrauensperson für die Kinder zur Verfügung. Im Dialog mit der Gruppe in der Freispielzeit, in der Kinderkonferenz und über Rollenspiele dürfen sich die Kinder angstfrei äußern und es wird nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Dazu ist es wichtig, den Kindern Gesprächsregeln transparent zu machen und die Vielzahl ihrer Ausdrucksmöglichkeiten wahrzunehmen.

Grundlegend für eine gute Beschwerdekultur ist die professionelle pädagogische Haltung der Erzieher zu den Kindern. Wir nehmen die Kinder ernst, sprechen wertschätzend mit ihnen und begegnen uns auf Augenhöhe.

14.2 Beschwerdeverfahren für Eltern

Wir nehmen Eltern mit ihren Beschwerden und Anregungen ernst und wenden dafür ein Beschwerdemanagementsystem an. Jede Beschwerde oder Anregung wird von uns schriftlich und personalisiert für den weiteren Prozessverlauf dokumentiert. Hierfür steht uns ein detailliertes Formular zur Verfügung. Nach der Prüfung und adäquaten eingeleiteten Maßnahmen wird nach Lösungsmöglichkeiten und Klärung gesucht, die für alle Beteiligten akzeptabel bzw. erträglich sind.

15. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kita ist ein Ort der Kommunikation und Begegnung, Transparenz, Präsentation und Darstellung nach innen und außen. Wir tragen mit unseren Beiträgen aktiv zum Dorfleben bei. Dadurch sind schon viele Netzwerke innerhalb der Gemeinde entstanden. Die Vielfalt und Wichtigkeit der Arbeit in der Kita rückt dadurch immer wieder in den Blickpunkt.

Zur Öffentlichkeitsarbeit steht uns z. B. das Amtsblatt der Verbandsgemeinde Jockgrim und die Homepage der Pfarrei zur Verfügung. Diese Plattformen bieten die Möglichkeit, auch über die Ortsgrenzen hinaus am Kita-Alltag teilzuhaben.

Es ist uns wichtig, dass unsere Einrichtung durch Aktionen wie z.B. Kerweumzug, Besuch im Haus Leben am Strom, St. Martin, Weihnachtsbaum schmücken bei der VR-Bank, etc. einen positiven Stellenwert in der Gemeinde hat.

16. Kirchengemeinde und Sozialraum

In unserer Einrichtung sind alle Familien willkommen. Wir sind ein lebendiger Ort der Pastoral und Teil der Pfarrei Mariä Heimsuchung. Wir ermöglichen den Eltern und Kindern in positiver Weise mit Kirche in Berührung zu kommen.

Unsere Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt unserer Familien im Ort. Die ländliche Umgebung und der dörfliche Charakter ermöglichen den Kindern, dass sie sich in ihrer direkten Umgebung treffen und miteinander spielen können. Spielplätze, Grünflächen, Felder und der Wald laden dazu ein. Kulturelle, religiöse und gesellschaftliche Angebote innerhalb der Gemeinde werden von der Bevölkerung angenommen. Viele Familien stehen miteinander in Kontakt und kennen sich.

Wir sehen uns als aktiven Teil des Sozialraums. Uns ist es wichtig, den Ansprüchen der Kinder, der Eltern, der Gesetzgebung sowie der politischen und kirchlichen Gemeinde gerecht zu werden. Dies gelingt uns durch die enge Vernetzung und den verschiedensten Formen der Zusammenarbeit mit der Pfarrei und der Gemeinde. Zudem stehen wir in Kontakt mit anderen Kindertagesstätten, Schulen, Ergo- und Logopäden, Frühförderzentren, Ehrenamtlichen und den Vereinen in Neupotz. Dieses Netzwerk soll unsere Arbeit in der Kindertagesstätte unterstützen, erweitern und ergänzen.

17. Erkrankungen und Medikamente

Bei Krankheiten wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall und Erkältungskrankheiten müssen die Kinder, im Interesse von allen die Kindertageseinrichtung besuchenden Personen, zuhause bleiben.

Sollte sich der Gesundheitszustand eines Kindes während des Tagesablaufes verschlechtern, informieren wir die Eltern und das Kind muss umgehend abgeholt werden. Nach Fieber und nach Erbrechen/Durchfall muss das Kind 48 Stunden symptomfrei sein, bevor es die Einrichtung wieder besuchen darf.

Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit (z.B. Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Windpocken, Hand-Fuß-Mund-Krankheit etc.) müssen dem Kindergarten gemeldet werden. Der Besuch des Kindergartens ist in diesem Fall nicht gestattet.

Die Verabreichung von Medikamenten in der Kita ist grundsätzlich nicht gestattet und muss in jedem einzelnen Fall mit der Leitung abgesprochen werden. QM gibt eine klare Vorgehensweise vor - mit Dokumentationsnachweis, ärztlichem Attest und elterlichen Einverständniserklärungen.

18. Elternarbeit

Die Voraussetzung für eine effektive Elternarbeit, im Verständnis der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, ist eine gegenseitige Wertschätzung und Begegnung auf Augenhöhe.

Wir unterstützen und begleiten unsere Familien und ermutigen sie, aktiv an der Gestaltung ihrer Lebensbedingungen mitzuwirken.

Ein ständiger Austausch, unter anderem in Form von Tür- und Angelgesprächen und den jährlich angebotenen Entwicklungsgesprächen, unterstützt die Entwicklung der Kinder sinnvoll und nachhaltig.

Elternarbeit findet bei uns in vielfältiger Art und Weise statt, z.B. Elternabende, Bastelabende, Väteraktionen, Großeltern-Café, etc. Wir sind bemüht, diese Aktionen zu wechselnden Wochentagen und Uhrzeiten anzubieten.

Per Kita App informieren wir Sie über Neuigkeiten, Informationen und anstehende Termine rund um den Kita-Alltag. Auch an unserer Infowand im Flur und an den Gruppentüren finden Sie immer wieder Aktuelles.

Wir führen Eltern-Befragungen durch. So erfahren wir, wie zufrieden Sie mit unseren Leistungen sind, was Sie interessiert und welche Anregungen Sie für uns haben. Wir nutzen dafür vielfältige Methoden in unterschiedlichen Situationen und versuchen, die Ergebnisse, wenn möglich, in unserer Arbeit umzusetzen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Elternausschuss gewählt, welcher die Interessen der Eltern vertritt, eine beratende Form einnimmt und als Bindeglied zwischen Eltern und dem Kita-Team fungiert. Er beteiligt sich aktiv am Geschehen der Kita und unterstützt das Team in seiner Arbeit. Zusätzlich gibt es einen Kita-Beirat, der für die Erarbeitung grundsätzlicher Angelegenheiten, die die Kita als Ganzes betreffen, verantwortlich ist, sowie die Belange und Bedürfnisse der Kinder in den Vordergrund stellt.

Natürlich ist auch das Engagement aller anderen Eltern bei Aktionen wie z.B. dem Kita-Fest, Großeltern-Café oder anfallenden Tätigkeiten im Innen- und Außenbereich willkommen.

19. Maßnahmenplan bei personellen Engpässen

Um die pädagogische Betreuung der Kinder in unserer Kindertagesstätte zu gewährleisten, kommen der Träger und die Leitung der Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Betriebes nach und sichern sowohl die Aufsichtspflicht als auch den Schutz des Kindeswohls.

Jede Kindertagesstätte verfügt über einen einrichtungsbezogenen Personalschlüssel, der sich an rechtlichen Grundlagen orientiert und die personelle Besetzung sicherstellt, um den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag zu gewährleisten. Dies bedeutet, dass jeglicher personeller Ausfall bei Krankheit, Urlaub sowie Fortbildung in vollem Umfang ausgeglichen werden muss.

Der Träger und die Leitung

- betrachten bei personellen Engpässen die Fachkraft-Kind-Relation und müssen unter den jeweils gegebenen Rahmenbedingungen abwägen, welche Maßnahmen zur Gewährleistung der Aufsichtspflicht notwendig sind.
- kommen der Meldepflicht nach § 47 SGB VIII nach, sobald Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Betriebes umgesetzt werden, die die Betriebserlaubnis tangieren.

Sind Maßnahmen erforderlich, die die Betriebserlaubnis einschränken, dann:

- ist der Träger zu informieren
- ist eine Meldung an das örtliche JA und LJA zu machen
- ist die zuständige Regionalverwaltung in Kenntnis zu setzen
- ist der Elternausschuss über die Maßnahme zu informieren
- sind die Eltern über die Maßnahmen, per App und über das Ampelsystem an Tür / Infowand, zu informieren

Unabhängig von personellen Engpässen können Maßnahmen - in Form von Öffnungszeiten einschränkungen - auch aufgrund von erschwerten, extremen oder gesundheitsgefährdenden Wetterbedingungen / Hitzewellen eingeleitet werden. In Kindertagesstätten gilt das allgemeine Arbeitsschutzrecht für Erzieher gleichermaßen gegenüber den Kindern, jedoch erweitert um die besondere Fürsorgepflicht. Da Kinder Hitze schlechter regulieren können, müssen Schutzmaßnahmen oft früher und konsequenter umgesetzt werden. Die damit einhergehenden Maßnahmen orientieren sich immer an den Rauminnentemperaturen unserer Einrichtung.

Konkrete Maßnahmen im Ampelsystem

Volles organisatorisches und pädagogisches Angebot - Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist GEWÄHRLEISTET - (Stufe 1)
• Die Fachkraft-Kind-Relation ist ausgewogen. • Die tatsächlich anwesenden pädagogischen Fachkräfte können die Erziehung, Bildung und Betreuung der anwesenden Kinder uneingeschränkt gewährleisten.

Mögliche Reduzierung von pädagogischen Angeboten - Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist BEDINGT GEWÄHRLEISTET - (Stufe 2)
Die Fachkraft-Kind-Relation ist nicht mehr ausgewogen. Die tatsächlich anwesenden Fachkräfte können die Erziehung, Bildung und Betreuung der anwesenden Kinder nur bedingt gewährleisten.
Mögliche Maßnahmen: • Appell an Eltern, wenn möglich, ihre Kinder anderweitig zu betreuen oder vor dem Mittagessen abzuholen • Vertretungskräfte einsetzen • Neuaufnahmen verschieben / Eingewöhnungen pausieren • Dienstplananpassungen • Gruppenzusammenlegen – Höchstgrenze beachten • Pädagogische Angebote reduzieren

Tagesablauf wird angepasst; individuell reduzierte Öffnungszeiten - Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist EINGESCHRÄNKT GEWÄHRLEISTET - Maßnahmen und Meldung ZWINGEND erforderlich (Stufe 3)
Die tatsächlich anwesenden Fachkräfte können die Erziehung, Bildung und Betreuung der anwesenden Kinder nur eingeschränkt gewährleisten.
Mögliche Maßnahmen: • Appell an Eltern, wenn möglich, ihre Kinder anderweitig zu betreuen oder vor dem Mittagessen abzuholen ◦ Bedarfsbetreuung nur für Berufstätige oder Eltern in Notsituationen • Vertretungskräfte einsetzen • Neuaufnahmen verschieben / Eingewöhnungen pausieren • Gruppenschließung • Dienstplananpassungen über die übliche Flexibilität hinaus • Pädagogische Angebote streichen

Nur Bedarfsgruppe mit reduzierter Betreuungszeit

- Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist STARK EINGESCHRÄNKT -
Maßnahmen und Meldung sind ZWINGEND erforderlich
(Stufe 4)

Der personelle Engpass beeinträchtigt den Betrieb so stark, dass nur noch eine Betreuung gewährleistet ist.

Maßnahmen:

- Nur 20 Betreuungsplätze vorhanden mit Vergabekriterien
- Betreuungszeit umfasst ausschließlich 6 Stunden
- Kita schließt um 13:30 Uhr

Einrichtung schließt! Keine Betreuung mehr möglich!

- Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist NICHT GEWÄHRLEISTET -
Maßnahmen und Meldung sind ZWINGEND erforderlich
(Stufe 5)

Der personelle Engpass ist eklatant, sodass die Aufrechterhaltung des Betriebes nicht gewährleistet ist.

Maßnahmen:

- Einrichtung schließt
- Anpassung der Betriebserlaubnis bzw. längere Kürzung der Öffnungszeiten

Impressum

Kath. Kindertagesstätte Arche Noah Neupotz

Probst-Siegmund-Str. 31

76777 Neupotz

Telefon: 07272-730297

E-Mail: kath-kindergarten.neupotz@gmx.de

www.pfarrei-rheinzabern.de

Einrichtungsnummer: 767771

Stand August 2026